

Zarte und erlesene Musik in frischer Interpretation

Der Verein „Orgelrast“ kümmert sich seit 1999 darum, dass für Konzerte in der Saarbrücker Caritasklinik St. Theresia namhafte Interpreten verpflichtet werden können, die auf der hauseigenen Walker-Orgel und auf anderen Instrumenten musizieren. Jetzt hatte er zum „Neujahrskonzert“ eingeladen.

Saarbrücken. Nicht nur die Kranken, sondern auch Besucher sind zu den Veranstaltungen in der Caritasklinik St. Theresia jederzeit willkommen. Beim jüngsten Konzert am Sonntag war die Kapelle so überfüllt, dass auch die eilig herbeigeschleppten Stühle kaum ausreichten, jedem einen Sitzplatz zu verschaffen.

Das „Neujahrskonzert“ der Caritasklinik hätte also erfolgreicher gar nicht beginnen können. Als Interpreten waren angereist die Organisten Hye-Young Bottenhorn und Michael Bottenhorn, ergänzt durch das Haydn-Streichquartett mit Martin Ruppert (Violine), Solveigh Röttig (Violine), Angelika Maringer (Bratsche) und Heidrun Mertes (Violoncello). Zarte, erlesene Musik stand auf dem Programm und sollte durch ihre Gemütsstiefe die innere Ausgeglichenheit der Hörenden fördern.

Streichquartette von Mozart und Beethoven wirkten sehr beruhigend auf das Gemüt. Insbesondere das G-Dur-Quartett des jugendlichen Mozart bot witzige Unterhaltungsmusik im besten Sinne des Wortes. Die frische und lockere Spielweise der Interpreten war den vergnüglichen kom-

positorischen Einfällen angemessen. In Beethovens c-Moll-Quartett op. 18,4 allerdings wurden ernstere Hintergründe erforscht. Es gelang den sehr rein intonierenden Musikern, beharrlich künstlerische Problemfelder zu beleuchten, die Beethovens innere Zerrissenheit deutlich charakterisieren. Dass sich die Wogen im Schluss-Rondo wieder glätten, konnte man dem ausgeglichenen Spiel der Vier deutlich entnehmen. Martin Ruppert bewältigte den virtuoson Part des Finales souverän und demonstrierte zudem, dass Moll-Tonart und musikalische Unterhaltsamkeit keine Widersprüche sein müssen.

Dann kam die Orgel zu ihrem Recht. Zunächst besinnlich in Henry Purcells „Didos Klage“ aus seiner Oper „Dido und Aeneas“, arrangiert für Streichquartett mit Orgelbegleitung. Dann aber auch solistisch mit Sigfrid Karg-Elerts Walzer-Parodie „Valse mignonne“, in der typische Süffigkeiten des Genres aufs Korn genommen und wie in einem Brennglas vergrößert werden. Michael Bottenholm spielte pianistisch-quirilig und ließ das Augenzwinkern des Komponisten jederzeit durch. Ein äußerst originelles Werk, das durch eine Weinberger-Bearbeitung von Mozarts C-Dur-Rondo KV 617 für Orgel vierhändig fast noch überboten wurde. Hye-Young Bottenhorn und Michael Bottenhorn sprudelten die munteren Tonschlingen urwerksmäßig hervor und entfachten beim Publikum Stürme der Begeisterung. *pes*